



**Stadtkreisverband
Ludwigshafen am Rhein**

Arbeiterwohlfahrt
Stadtkreisverband Ludwigshafen e.V.
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)
Fachdienst für Migration und Integration
Migrantenberatung
Kurt - Schumacher – Haus, Maxstraße 65
67059 Ludwigshafen
Tel: 0621 511706
Fax: 0621 5292156
Homepage: www.awo-lu.de
mail: vorstand@awo-lu.de

Jahresbericht 2016

Inhalt

- 1. Neue Zielgruppen und Zusammensetzung der Klientel**
- 2. Neue Herausforderungen in der Beratungsarbeit**
- 3. Tätigkeitsfelder - allgemein**
 - 3.1. Beispiel Handlungsfeld Asylverfahrensberatung**
 - 3.2. Beispiel Handlungsfeld Zugang zu Bildungsangeboten**
- 4. Beratungszahlen**
- 5. Netzwerkarbeit und Kooperationen**
- 6. Fortbildungen, Seminare und Fachtagungen**
- 7. Personelle Besetzung und Kontaktdaten**

1. Neue Zielgruppen und Zusammensetzung der Klientel

Die Zielgruppen von Beratungsstellen für Zugewanderte sind „Menschen mit Migrationshintergrund“: Nachkommen der sogenannten „GastarbeiterInnen“, anerkannte Flüchtlinge, Asylsuchende, EU-Bürger, sogenannte „Drittstaatler“ (häufig Familienangehörige von EU-Bürgern), Geduldete und Menschen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus.

Im Laufe der letzten Jahre und vor allem im Jahr 2016 hat sich die Zusammensetzung der Klientel der Beratungsstelle der Arbeiterwohlfahrt in Ludwigshafen am Rhein sehr verändert bzw. erweitert, sowohl was die Herkunftsländer als auch was die Altersgruppen betrifft.

Durch das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) waren bereits 2015 viele **Flüchtlinge** sowohl nach Ludwigshafen als auch nach Frankenthal zugewiesen worden, nach Ludwigshafen allein über 2000 Personen und an beiden Standorten wurden große Sammelunterkünfte eingerichtet. Das wirkte sich auf die Arbeit aller BeraterInnen aus.

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE), die sich in erster Linie an Neuzuwanderer der Altersgruppe über 27 Jahren mit festem Aufenthaltsstatus richtet, wurde an beiden Orten vermehrt von Geflüchteten, z.T. noch ohne Aufenthaltstitel bzw. mit Aufenthaltsgestattung zur Durchführung des Asylverfahrens, unter ihnen auch von sehr vielen jungen Leuten, aufgesucht. Diese Nachfrage stieg im Laufe des Jahres 2016 erheblich.

Vor allem junge Leute aus Syrien und Afghanistan, die in der Türkei bereits etwas Türkisch gelernt hatten oder in der Schule Englischkenntnisse erworben hatten, wandten sich an unsere MitarbeiterInnen. Außerdem suchten viele junge Leute aus Somalia die Beratungsstelle auf. Auch die Inhaberinnen der Stellen MFD (Migrationsfachdienst)/Verfahrensberatung für Flüchtlinge im Asylverfahren sowie der allgemeinen Sozialberatung hatten viele neue KlientInnen aufgrund der Zuweisung von Flüchtlingen - sie bieten Beratung auf Russisch, Georgisch und Englisch bzw. Albanisch an – Sprachen, die von vielen Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion bzw. den Westbalkanstaaten gesprochen werden.

Ausschlaggebend für die hohe Nachfrage war und ist nach Aussagen der Ratsuchenden unter anderem die Möglichkeit, sich weitestgehend ohne Dolmetscher oder Sprachmittler an die BeraterInnen wenden zu können – das macht es oft schwierig, Ratsuchende weiter zu verweisen – sowie die Möglichkeit, zu den offenen Sprechstunden zwar mit zum Teil erheblicher Wartezeit aber ohne Terminvereinbarung wenigstens kurz über akute Probleme sprechen zu können.

In der öffentlichen Wahrnehmung ist durch die sogenannte „Flüchtlingsfrage“ die **Zuwanderung aus den EU-Staaten** fast in Vergessenheit geraten. Der Beratungsalltag war aber auch weiterhin durch die enorme Zunahme von Neuzuwanderern aus ost- und südeuropäischen Ländern geprägt, die Zahl der Ratsuchenden aus Ländern wie z.B. Bulgarien, Rumänien, Italien, Griechenland, Spanien, Polen, Kroatien und Ungarn steigt bis heute kontinuierlich an und ihr Unterstützungsbedarf ist weiterhin hoch. Zu Anfang fehlen Deutschkenntnisse sowie Informationen zum Sozialsystem. Vielen Neuzuwanderern ist auch nicht bekannt, dass man nur sechs Monate Zeit hat, um eine Arbeit zu finden und dass das „Arbeitsamt“ dazu nicht viel beitragen kann. Unter den EU-Zuwanderern sind nicht nur gut ausgebildete Fachkräfte sondern auch Menschen, die als Ungelernte, z.T. bei Leuten aus der eigenen Herkunftsregion mit denen sie sich verständigen können, Helfertätigkeiten nachgehen. Sie arbeiten in Haushalten, Hotels, in der Gastronomie oder auf dem Bau. Oft werden niedrige Löhne vereinbart oder nur zum Teil ausbezahlt und die Arbeitnehmer sind ihrem Arbeitgeber, der manchmal gleichzeitig ihr Vermieter ist, schutzlos ausgeliefert.

Bisher stammte die Mehrzahl unserer Klientel aus der Türkei, die Arbeiterwohlfahrt war viele Jahrzehnte lang „die“ Beratungsstelle für die sogenannten „Türkischen GastarbeiterInnen“. Jetzt haben die Neuzuwanderer aus Bulgarien in der KIBNET-Statistik der MBE den ersten Platz, wobei

diese überwiegend einer türkischstämmigen bzw. türkischsprachigen ethnischen Minderheit angehören. Der große Beratungsbedarf bulgarischer KlientInnen ist vor allem darauf zurückzuführen, dass es ihnen, anders als Migranten aus anderen Ländern, wie z.B. Türkei, Italien und Griechenland, häufiger an persönlichen und sozialen Netzwerken und an Unterstützung durch deutschsprachige Verwandte und Bekannte fehlt. Auch aufgrund der o.g. oft ausbeuterischen Wohn- und Arbeitsbedingungen ist der Bedarf an intensiver Beratung groß.

2. Neue Herausforderungen in der Beratungsarbeit

Der Arbeitsalltag der BeraterInnen im Jahr 2016 war durch dauernden Wandel gekennzeichnet. Mehrere Änderungen in der politischen Ausrichtung und damit einhergehende Änderungen von Gesetzen, Verordnungen und Erlassen sowie komplexe Sachverhalte z.B. im Asyl- bzw. EU-Recht oder beim Familiennachzug zu Geflüchteten erschwerten die Arbeit der BeraterInnen immens und erforderten eine hohe Flexibilität, dauernde Recherche bzw. Weiterbildung.

Die zunehmende Vielfalt der Nationalitäten und Lebenslagen der Klientel erfordert ein umfangreiches Wissen der BeraterInnen in den verschiedenen Rechtsgrundlagen (Asyl-, Aufenthalts-, EU- und Einbürgerungsrecht, Sozialrecht etc.) sowie ein profundes Wissen zur Situation in den Herkunftsländern und Migrationsgründen - und außerdem eine hohe interkulturelle und soziale Kompetenz.

Das Jahr 2016 brachte insgesamt eine hohe Arbeitsbelastung, viele und komplexe Aufgaben mussten oft unter Zeitdruck erledigt werden, da vorgegebene Fristen, z.B. in Widerspruchsangelegenheiten, eingehalten werden mussten.

Auch die Zahl der telefonischen Beratungsanfragen von anderen Regeldiensten, Organisationen und Ämtern sowie von ehrenamtlichen HelferInnen aus der ganzen Region ist im Laufe des Jahres stark gestiegen.

3. Tätigkeitsfelder – allgemein

Bei vielen Beratungsgesprächen ging es um Themen wie Asyl-, EU-Freizügigkeitsrecht, Aufenthalts- und Einbürgerungsrecht und Doppelstaatsangehörigkeit. Wir beraten schon immer auch bei Ehe- und Erziehungsproblemen, bei Fragen zur Renten- und Krankenversicherung, zu Sozialleistungen und Schuldenproblematik. Auch in diesem Jahr unterstützten die Beraterinnen Ratsuchende bei der Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche und bei Bewerbungen bzw. halfen, geeignete Fachdienste für alle diese Themen zu finden. Oft ist es wichtig, als „Türöffner“ einen Termin zu vereinbaren bzw. in seltenen Fällen KlientInnen zum ersten Gespräch bei einem Fachdienst zu begleiten, um die Schwellenangst zu nehmen.

Die zunehmende Zuwanderung nach Ludwigshafen führte zwangsläufig dazu, dass die Nachfrage an Schul- und Kindergartenplatz und bezahlbaren Wohnungen sehr stark angestiegen ist. Deshalb stellte besonders die Wohnungssuche, vor allem für die anerkannten Flüchtlinge und ihre nachziehenden Familienangehörigen ein großes Problem dar. Flüchtlinge sind auf dem privaten Wohnungsmarkt doppelt benachteiligt: durch ihren kurzen Aufenthalt in Deutschland verfügen sie kaum über Sprachkenntnisse oder Netzwerke.

Zu Anfang des Jahres 2016 kamen viele Flüchtlinge zunächst aus zwei Gründen in unsere Beratungsstelle: sie wollten sichergehen, dass nach bis zu acht Umverteilungen innerhalb der ganzen Bundesrepublik ihre aktuelle Adresse in Ludwigshafen bzw. Frankenthal den jetzt für sie zuständigen Außenstellen des BAMF in Rheinland-Pfalz zur Kenntnis gebracht wurde und baten dabei um Unterstützung. Außerdem wollten viele von ihnen so schnell wie möglich Deutsch lernen und dazu in einen Kurs vermittelt werden - vor allem die jungen Leute, die auch am liebsten gleich eine Schule besuchen oder eine Ausbildung beginnen wollten.

Weitere Beratungsthemen bei Flüchtlingen waren die lange Wartezeit bis zur Ladung zum „Interview“ (Anhörung zu den Fluchtgründen) bzw. bis zur Übersendung des Bescheides, Bitte um Unterstützung bei der Suche nach Originaldokumenten wie Pässe, Familienbücher etc., die bei Behörden abgegeben oder eingezogen worden waren und die Beratung zum Familiennachzug.

Das Thema Familienzusammenführung erwies sich als besonders schwierig, da sich im Laufe des Jahres sowohl die Bedingungen als auch z.T. die Verfahren änderten und je nach Nationalität bzw. Aufenthaltsort der Familienangehörigen verschiedene deutsche Auslandsvertretungen kontaktiert und verschiedene Verfahrensabläufe eingehalten werden müssen.

3.1. Beispiel Handlungsfeld Verfahrensberatung für Asylsuchende in den Kommunen

Ziel der Asylverfahrensberatung ist es, so früh wie möglich über Ablauf, Komplexität und Dauer des Asylverfahrens, über die einzelnen Schritte, die Möglichkeiten und Grenzen ausführlich zu informieren sowie auf die Mitwirkungspflicht und Folgen von möglichen Fehlern im Verfahren hinzuweisen. Ganz wichtig war auch die Erklärung amtlicher und asylrelevanter Schreiben. Bei Bedarf wurden das BAMF, andere Fachdienste, kommunale Stellen oder Rechtsanwälte kontaktiert, Termine vereinbart und Gespräche vorbereitet.

Wichtig war auch, Problemlagen rechtzeitig zu klären (Krankheit, Traumatisierung, Dublin-Regelung) und im Falle einer Ablehnung des Asylgesuchs Hilfestellung hinsichtlich eines möglichen Rechtsschutzes zu geben.

Der Schwerpunkt liegt auf der Vorbereitung zur Anhörung. Dazu wurden die Ratsuchenden nach ihren Fluchtgründen befragt und anschließend dazu beraten, wie sie sich bei der Anhörung verhalten sollen, erläutert, dass die Aussagen wahrheitsgemäß und vollständig sein müssen und wie man damit umgeht, wenn man sich falsch verstanden fühlt (z.B. bei Problemen mit Dolmetschern). Viele Flüchtlinge waren durch Krieg und Flucht traumatisiert und teilweise nicht in der Lage, über die Geschehnisse in ihrem Heimatland detailliert zu berichten. Häufig waren mehrere Termine notwendig, um sich ein Bild zu machen bzw. die Anhörung so schonend wie möglich vorzubereiten. Dass die Anhörung der Kern des Asylverfahrens ist, war vielen Asylsuchenden nicht bewusst. Von Anfang an wurden daher vor allem die Menschen aus den Ländern mit einer niedrigen Anerkennungsquote ermutigt, ihr individuelles Verfolgungsschicksal möglichst detailliert zu schildern und auf pauschale Aussagen zu verzichten.

Von der langen Dauer und dem Verlauf des Asylverfahrens, ihren -bürokratischen- Pflichten, den vielen Regeln und von der Komplexität des deutschen Asylrechts waren manche Flüchtlinge überfordert. Für viele Neuankömmlinge war es zunächst unverständlich, dass ein wirtschaftlich starkes und stabiles Land wie Deutschland Flüchtlinge in Hallen und anderen Notunterkünften unterbringen musste und wie auch hier manches etwas chaotisch läuft und sogar Behörden oder das BAMF überfordert sein können.

Den Zugang zur Verfahrensberatung fanden Geflüchtete über die Netzwerke, in die die Stelleninhaberin eingebunden ist. Zum Teil wurde auch Telefonberatung in Anspruch genommen. In einer Flüchtlingsunterkunft in Frankenthal mit ca. 140 Asylbewerbern wurde im Frühjahr eine kurze Vorstellungsrunde der Fachkräfte organisiert und über die Beratungsmöglichkeiten vor Ort informiert. Außerdem wurden Gruppenberatungen zur Vorbereitung auf die Anhörung angeboten, z.B. im Zuge des EASY-GAP-Verfahrens im September 2016 zwei Veranstaltungen für Arabisch bzw. Farsi sprechende Flüchtlinge.

3.2. Beispiel Handlungsfeld Zugang zu Bildungsangeboten

Da erst im Laufe des Jahres 2016 das Angebot an Integrationskursen durch die Zulassung weiterer Träger erhöht wurde, gab es lange Wartezeiten sowohl bei den Terminen zu den Einstufungstests als auch beim Zugang zu den Kursen.

Nach wie vor ist fehlende Kinderbetreuung ein großes Problem, viele Frauen müssen lange warten, bis sie endlich einen Kurs besuchen können. Viele Kinder bekommen erst mit etwa vier Jahren einen KiTa- oder KiGa – Platz, individuelle Betreuungsmöglichkeiten, die z.B. der Kinderschutzbund in Ludwigshafen anbietet, sind rar.

Wir unterstützen unsere KlientInnen aktiv dabei, Zugang zu geeigneten Bildungsangeboten zu bekommen, vor allem zu den Integrationskursen. Ein erstes Beratungsgespräch klärt, ob ein Antrag an das BAMF auf Zulassung zum Integrationskurs durch die Beratungsstelle möglich ist oder bereits eine Teilnahmeverpflichtung, z.B. von der Ausländerbehörde oder dem Jobcenter vorliegt.

Weiterhin werden die Möglichkeiten einer Reduzierung der Kosten oder kostenlosen Teilnahme bzw. Kostenerstattung abgeklärt. Hilfreich ist dabei die Website des BAMF, auf der in vielen Sprachen entsprechende Informationen abrufbar sind. Wir fragen auch nach schulischen und beruflichen Abschlüssen bzw. erwarteten Arbeitsperspektiven und weisen auf weitere Beratungsmöglichkeiten z.B. zur Bewertung von Abschlüssen oder Möglichkeiten der Arbeitsuche hin.

Manchmal ist Unterstützung bei z.T. langwieriger und schwieriger Recherche nach Dokumenten aus früheren Kursen in Kooperation mit dem BAMF oder früheren Kursträgern erforderlich.

Nach wie vor fehlen Kurse, die für (Schicht-)ArbeiterInnen geeignet sind. Daher war es auch 2016 wieder notwendig, gelegentlich bei Ausländerbehörden bzw. dem Jobcenter zu intervenieren, wenn deshalb Kursbesuche nicht möglich waren und KlientInnen sanktioniert werden sollten (Vorlage von Negativbescheinigungen der Kursträger, Widerspruch schreiben).

Bei der Zuweisung zu ESF-BAMF-Kursen gab es immer wieder gute, einzelfallbezogene Kooperation mit der Arbeitsagentur (Team Asyl), dem Jobcenter und den Kursträgern – es wurden auch einige sehr motivierte PraktikantInnen aus diesen Kursen übernommen.

4. Beratungszahlen

Im Jahr 2016 wurden durch die beiden MBE-Kräfte insgesamt 1445 Personen beraten, von der Inhaberin der Stelle MFD/Verfahrensberatung 583 Personen und in der allgemeinen Sozialberatung 304 Personen. Kurz- bzw. Gruppenberatungen werden aufgrund des Zeitdrucks nicht aufgeführt.

In der Gesamtstatistik aller BeraterInnen lagen die Syrer mit über 350 Personen an erster Stelle, gefolgt von den Zuwanderern aus Bulgarien mit 333 Personen, an dritter Stelle folgten MigrantInnen aus der Türkei mit 264 Personen.

5. Netzwerkarbeit und Kooperationen

Seit 2011 besteht die Integrationsvereinbarung zwischen den LIGA-Verbänden (AWO, Caritas, Diakonisches Werk) mit der Stadtverwaltung Ludwigshafen (Abt. Aufenthaltsrecht, VHS und neu: Jugendamt) und der Agentur für Arbeit/ Jobcenter Ludwigshafen-Vorderpfalz. Es gibt regelmäßige Sitzungen, gemeinsame Fortbildungen und Veranstaltungen. Die Kooperation mit dem BAMF, dem Auswärtigen Amt, mit Deutschen Botschaften und Konsulaten waren im Jahr 2016 unverzichtbar für die Beratungsarbeit. In Ludwigshafen wurde durch die Zuweisung von Asylbewerbern die Zusammenarbeit mit der Abteilung „Asyl und Abschiebungen“ der Ausländerbehörde und mit dem Jobcenter „Team Asyl und Flucht“ sowie mit dem Sozialamt und dessen Sozialpädagogen besonders intensiviert. Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit den örtlichen und regionalen

Integrationskursträgern. Auch mit dem Jugendamt und der neuen Schnittstelle Jugendberufshilfe gab es eine gute Kooperation.

In Ludwigshafen nehmen die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle der Arbeiterwohlfahrt zum Teil schon seit vielen Jahren, regelmäßig an Arbeitskreisen, Runden Tischen etc. teil, die der Vernetzung, dem Austausch wichtiger Informationen und der Sicherstellung guter Kooperation dienen:

- Runder Tisch für Integrationsarbeit, Ludwigshafen
- AK Migration der LIGA, Ludwigshafen
- Kooperationstreffen LIGA der Wohlfahrtsverbände mit dem Jobcenter
- Trägertreffen Integrationskurse, MBE, JMD, Ludwigshafen
- Treffen der LIGA-MitarbeiterInnen mit den sozialpolitischen Sprechern der Parteien im Stadtrat in Ludwigshafen
- Rat für Kriminalitätsverhütung
- Arbeitskreis kultursensible Pflege
- Arbeitskreis Prävention von Gewalt gegen Frauen
- Kommunikationstreffen „Integration“, Frankenthal
- AK Asyl, Frankenthal
- Runder Tisch „Häusliche Gewalt durch Männer“, Frankenthal

Die bereits Ende 2015 begonnene Kooperation mit den neuen SozialarbeiterInnen Bereich Asyl in den Städten Ludwigshafen und Frankenthal wurde fortgeführt, z.T. durch Hospitationen der neuen KollegInnen bei den MBE.

In Ludwigshafen ist bereits seit Jahren bei der Stadtverwaltung eine deutlich merkbare Sensibilisierung für die besonderen Belange von MigrantInnen sowohl auf Leitungs- als auch auf MitarbeiterInnen-Ebene zu beobachten. Das trifft besonders zu für die Bereiche Aufenthaltsrecht, Sozial- und Jugendamt. Auch die Kooperation mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit (Team Asyl) verbessert sich ständig.

6. Fortbildungen, Seminare und Fachtagungen

Bei den vierteljährlichen Regionalkonferenzen der Arbeiterwohlfahrt Rheinland werden neben den neuesten Änderungen von Gesetzen und Verordnungen im Bereich Migration auch immer ein bis zwei für die BeraterInnen wichtige Themen z.T. durch externe ReferentInnen vermittelt. Ohne diese Informationen und ohne den Besuch von bzw. Teilnahme an Fachtagungen und Seminaren wäre unsere Arbeit nicht leistbar.

MitarbeiterInnen unserer Beratungsstelle besuchten im Jahr 2016 folgende Veranstaltungen:

01.03.2016	Workshop Geflüchtete Kinder, Herausforderungen und Chancenkultureller Vielfalt in der frühen Bildung (Rhein-Pfalz-Kreis)
09.03.2016	Regionales Netzwerktreffen, Welcome Center der IHK Pfalz
04.05.2016	Vorstellung des Teams „Service Point Migration, Asyl und Flucht“ und Vertreter aus dem Leistungsbereich, im Jobcenter Vorderpfalz-Ludwigshafen
23.und 24.05.2016	AWO-Klausurtagung in Boppard, Vorträge und Workshops
09.06.2016	Seminar Aufenthaltsrecht und Erwerbstätigkeit von Personen aus Nicht-EU-Ländern Technologie-Zentrum der HWK Ludwigshafen
14.06.2016	Drehscheibe Integration – Jobbörse für Flüchtlinge, im Pfalzbau Ludwigshafen
21.09.2016	Fachtagung Migration, Flucht und Asyl, IHK-Zentrum Pfalz, Ludwigshafen
07.10.2016	Grundlagen des Asylverfahrens und Flüchtlingsrechts, Initiativausschuss für Migrationspolitik RLP, Worms

20.- 22.10.2016	Fortbildungsveranstaltung Vorbereitung der Anhörung im Asylverfahren, AWO- Bundesakademie in Berlin.
28. - 30.11.2016	Fortbildung „Zugang zu Qualifizierung, Ausbildung und Arbeitsmarkt für Drittstaatsangehörige“, AWO-Bundesakademie, Remagen-Rolandseck
24.11.2016	Regionales Netzwerktreffen des Welcome-Center der IHK-Pfalz Ludwigshafen
14.12.2016	Supervisionssitzung für die AWO-Migrationsberatungsstellen, AWO Koblenz

An dieser Stelle danken Vorstand und MitarbeiterInnen der Arbeiterwohlfahrt, Stadtkreisverband Ludwigshafen e.V., allen ihren Förderern und KooperationspartnerInnen für Ihre Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Jahr 2016.

In besonderem Maße möchten wir uns auch dieses Jahr wieder bei den vielen Menschen bedanken, die als BrückenbauerInnen, ehrenamtliche HelferInnen, als Nachbarn oder Bekannte die Ratsuchenden in unsere Beratungsstelle begleitet haben. Wir haben immer wieder beeindruckende Persönlichkeiten kennenlernen dürfen und viel Hilfsbereitschaft und echte Freundschaften zwischen Alteingesessenen und Neuzuwanderern erlebt, die Hoffnung machen.

Sie und unsere Praktikantinnen und Praktikanten bzw. ehrenamtlichen MitarbeiterInnen Shamel Nour Hassan, Frederique Bisson-Koch, Ayman Hesso, Marika Igrenaja und Majid Suleyman haben uns tatkräftig in der Arbeit unterstützt, viele Gespräche mit den Ratsuchenden hätten ohne ihre Hilfe nicht so erfolgreich stattfinden können.



7. Personelle Besetzung und Kontaktdaten

Leitung

Geleitet wird die Beratungsstelle ehrenamtlich von Herrn Holger Scharff, Vorstandsvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt, Stadtkreisverband Ludwigshafen e.V.

Holger Scharff	Telefon	0177 2145868
(Vorsitzender)	Telefax	0621 5292156
	E-Mail	vorstand@awo-lu.de

Buchhaltung und allgemeine Information

Matthias Gärtner	Telefon	0621 518015
(Verwaltung)	Telefax	0621 5292156
	E-Mail	buer@awo-lu.de

Bürozeiten

Montag bis Freitag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

MBE - Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (gefördert durch das Bundesministerium des Innern - BMI)

Maria Khanian Lish	Sprachen	Deutsch, Englisch, Türkisch (Französisch)
(Diplompädagogin, M.A.)	Telefon	0621 5292107
	Mobil	0176 845 483 95
	E-Mail	khanian@awo-lu.de

Sprechstunden ohne Terminvereinbarung in Ludwigshafen

Montag 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Sprechstunden in Frankenthal, Mehrgenerationenhaus, Mahlastraße 35, 67227 Frankenthal

Dienstags 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Seçkin Durusoy	Sprachen	Deutsch, Türkisch
(Pädagoge, M.A.)	Telefon	0621 515801
	Mobil	0176 – 845 483 96
	E-Mail	durusoy@awo-lu.de

Sprechstunden ohne Terminvereinbarung in Ludwigshafen

Dienstag 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Freitag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Sprechstunden in Frankenthal, Mehrgenerationenhaus, Mahlastraße 35, 67227 Frankenthal

Dienstag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
sowieso nach Vereinbarung

MFD - Migrationsfachdienst und Asylverfahrensberatung

(gefördert durch das Land Rheinland-Pfalz)

Ekaterine Degen
(Germanistin, M.A.)

Sprachen
Telefon
Mobil
E-Mail

Deutsch, Russisch, Georgisch, Englisch
0621 511706
0176 – 845 483 94
degen@awo-lu.de

Sprechstunden in Ludwigshafen

Dienstag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Donnerstag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Sprechstunden in Frankenthal (Dathenushaus)

Montag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Dienstag 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Donnerstag 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr
(Dienstag nur mit Termin)

Migrationssozialarbeit

(gefördert durch die Stadtverwaltung Ludwigshafen)

Shpresa Cellmer
(Sozialberaterin)

Sprachen
Telefon
Handy
E-Mail

Deutsch, Albanisch
0621 5292047
0176 – 845 483 97
cellmer@awo-lu.de

Sprechstunden

Dienstag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Donnerstag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung